eine Dirne von 17. Jahren, hatte ungewöhnlich grosse und starcke Brüste mit offtmalich empfindlichen Stichen, ihre Mutter legte nur den Wust von Schleifffsteinen über, da schrumpfften sie bald ein. Wann den Weibern nach der Geburt die Milch über sich steigt, die Brüste gantz hitzig und roth werden, und offt ein hefftig Fieber verursacht wird, so nimm nur den Koth, so an den Wasserteicheln oder Schleiffmühlen klebt, schlags über die entzündete Brüste, (wie schon erinnert worden,) so wirst du den Schmertzen binnen wenig Stunden stillen, das sonst die Weiber mit ihren Salben und Pflastern wie lange nicht verrichten werden. Kommt dir aber ein Zärtling vor, welche Aeckel an solchem Mittel hätte, so misch ein wenig Rosen- oder weiß Lilgenöhl drunter, das muß aber gleich im Anfang der Kranckheit geschehen, sonst wo sich die Milch schon zu einem Knollen zusammengezogen hat, must du einen Brey von Chamillen, Pappeln, Steinklee, Eibischwurtz, Leinsamen, Feigen, (etwas Hundskoth) und ein wenig Saffran in Ziegenmilch gesotten, warm überschlagen und offt wiederholen. Wann bey dem Geschwulst der Brüste auch Stiche sind, so nimm frische Erde von eines Todten Grab, thue die Steinlein herauß, und zettele Holunderblüth drunter, temperirs mit etwas Roseneßig, und schlags lohwarm über. Indessen muß die Patientin über Cardobenedictkraut trincken. Aber brauchs gleich im Anfang. Dann da ist Rath. Gertrud Klappmöllerin besänfftigte ihre sehr entzündete Brüste nur mit Auffstreichung ihres selsteigenen Schweisses, so sehr gut thäte. Auch zertheilt solcher Schweiß die geronnene Milch. Eine Adeliche Dame brauchte bey Entzündung, Geschwulst und geronnener Milch das Rulandische experiment, und legte über die Brüste nur eines kaum jährigen Knäbleins warmen Urin mit zarten Tüchern, offt aber erfrischt. Konte es nicht nach Würden gnug rühmen. Vid. Tr. m. de Salvia S. 2. c. 8. p. 225.

Vom Magenweh, vielem und keinem Appetit, wie auch Schluchtzen.

Ein Schäfer gab seiner Frauen unwissend etwas weissen dörren Hundskoth mit Zucker vermengt in einem Brühlein ein, womit er das Undauen und Brechen des Magens stillte. Simon Stamm hatte im hitzigen Fieber ein beschwerlich schluchtzen. Ihm ward gerathen, unter frischen Kühmist frische Rauten und Wiesenkümmel zu mischen, und übern Nabel zu legen, innerlich aber gebrandt Hirschhorn zu nehmen, welches

ihm schleunige Hülffe thät. Das Grimmen oder Bauchweh der kleinen Kinder stillt Allerblumenwasser. Noch besser aber Anißsamen gröblich zerstossen: gewiß! denen kaum gebohrnen Kindern führet es die grüne Galle und Schleim wohl ab, wann sie ihn mit dem Brey nehmen: vid. Heurn. Meth. ad prax. L. 2. c. 26. Eine Magd hatte Mangel am Appetit. Der gab der Knecht im Hause, Vexirerey halber, etwas dörren Hanenkoth in Konfent ein, worauff sie sich ziemlich würgen und brechen muste, und einen grossen Wust Schleim von sich gab, jedoch mit guter Besserung. Junger Hanenkoth auff 2. Quintlein gegeben in warmem Wasser macht erbrechen. Georg Weinitz nahm Bienenmist, so unten im Häußlein des Wercks etwa halb voll steckt, aß das sampt dem Wercke, und thät über eine Stunde drauf einen guten Trunck Weins, so ihm den Appetit ziemlich wiederbrachte. Ein Klippkramer konte weder Geschmack noch Lust zu etwas kriegen. Die Frau gabs auff das viele Tobacktrincken. Dieß zu verhindern, sammlete sie hie und da Ohrendreck, dörrte ihn, und steckte solchen dem Mann unter den Toback in die Pfeiffen. Er fieng an zu speyen, und unter andern gab er ein ziemlich Stück Speckschwarten von sich, da kam der Appetit wieder. Wann die zyprischen Ochsen Bauch- oder Magenweh fühlen, helffen sie ihnen mit Menschenkoth. Ein Bauer nahm voriges Jahr, aus Mangel der Lebensmittel, frische Erde, legte solche übern Nabel, und das täglich dreymahl frisch wiederholt. Damit steuerte er dem Hunger, daß er, seiner Außsage nach, sich wol biß auf den dritten Tag ohn einige Kost behelffen konte. Popp giebt diese Magenstärckung: Nimm fixes Urinsaltz, praeparirten Salpeter, jedes 2. Quintlein, Galang, Mußkatenblumen, Cubeben, jedes 1. Loth, Bibernel, Pommerantzschalen, wohlriechenden Calmus und Ingwer, jedes 6. Quintlein, mache darauß ein Pulver, und nimm alle Morgen einen Scrupel davon. Wann ein Febricitant allen Appetit verloren, mache er ihm diß Clystier, und brauchs im Abzug der Kranckheit:

Nimm weissen Weins, 6. Untzen, Knabenurin, 5. Untzen, Abgeschäumt Honig 2. Untzen.

Führt den Rotz und Schleim auß. Willst du es noch kräfftiger haben, so thu einen Zusatz von purgierenden Dingen. Herr D. Emanuel König achtet das Menschen Urin für eine rechte Panacea, so wegen seiner nitrosität und volatilität stattlich abwischt und durchdringt, und, krafft des in sich enthaltenen Alkali, die sauren Fermenta herrlich bricht. Deßwegen er ihn in erloschenem Appetit, Podagra, Zahnweh, Colic, Gelbsucht,

Fiebern (wie er selbst erfahren) und andern Kranckheiten nicht satt rühmen kan, es sey nun des Patienten sein eigner, oder eines feinen gesunden Knabens, so Wein trinckt; giebt auch ein schön Exempel eines mit der grausamen Cardialgie sehr geplagten Manns und dann eines hypochondriaci, so in vielen Wochen gar nichts essen mochte, und gar viel hie und da gebraucht hatte, endlich wie sie alle beyde ihren eigenen Urin anhuben zu trincken, völlig genesen sind. Der berühmte Boyle spricht: Wer die Tugenden des Menschlichen Urins recht erzehlen wolte, müst und könt ein gantz Buch davon außfüllen. Und gedenckt darneben einer Adelichen betagten Frau, welche mit mancherley verwirrten Kranckheiten lange Zeit geplagt, nunmehro alle Hoffnung zur Gesundheit hatte verschwinden lassen, doch wie sie, auff anderer Leute Zureden, alle Morgen ihr Wasser trunck, kam sie über Vermuthen völlig zurecht. Uebrigens, daß der Urin nähre, bezeugt jener Brunnengräber, so sich gantzer sieben Tage lang damit behelffen konte.

Von Würmen.

Herman Genuß, ein Drescher, nahm frischen Pferdmist, druckte ihn durch ein Tuch, und gab den Safft davon seinen Kindern alle Morgen nüchtern im Abnehmen des Monds, zuweilen mischte er geschabte Kreiden drunter, welche allein mit süsser Milch eingegeben, dißfalls bey Kindern sehr gut thut und offtmals probieret ist. Augustin Klauer zu Minden nahm den Schaum eines wohlgerittenen Pferdes, thät etwas Saltz und Essig dazu und gabs den Kindern zu trincken, wodurch viele Würme aus dem Magen weggespyen wurden. Dörrer Ziegenkoth mit Honig vermengt zu trincken gegeben, vertreibt alle Würme im Leibe, sagt Ruland. Eine Bauerndirn klagte sonderlich über Hüfftweh. Die Mutter schmierte den Ort mit Gänsefett, und gab dem Mägdlein von dörrem Schweinskoth im Trincken etliche Tage was ein, wovon garstige Würme abgetrieben wurden. Nimm Frauenmilch, Jungfernhonig, Fliegenschwämme, Katzendreck, Bilsensaamen, Venedisch Glaß, ein jedes besonders klein gestossen und durch ein Tüchlein gesiebt, und darnach vor ein Pfennig Weitzenmehl: dieses alles zusammen gemacht wie ein Mueß und auf Linwand pflasterweiß gestrichen, etwa eines Messerrückens dick, und drey Tage auffgelegt, darnach wieder abgenommen, abgewischt, und wieder frisches drauf geschmiert, und fest, als man immer kan, verbunden, dieses also 9. Tage nacheinander wiederholt. Nasser. l. a. p. 386.